

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Oesterreich und das Klostergesetz.

Marburg, 15. Mai.

Preussische Nonnen (Jungfrauen der heil. Ursula) haben bereits ihre Ankunft in Prag angezeigt — sie flüchten vor dem Klostergesetz und bilden die Vorhut, welcher bald eine größere, dunklere Schaar folgen wird: die Sterne, die aus Oesterreich hinüber leuchten, winken ja zu freundlich und weisen zu sicher die freie Bahn.

Seit einem vollen Jahre liegt unberührt jener Entwurf des oesterreichischen Klostergesetzes, welcher aus den Beratungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen; seit einem vollen Jahre schläft der Sonderauschuß des Herrenhauses den Schlaf des Frommen auf diesem Entwurfe.

Zur Gründung eines fraglichen Ordens oder einer Niederlassung ist nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses ein besonderes Gesetz erforderlich, während die Regierung dieselbe nur von ihrer Genehmigung abhängen läßt. Nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses dürfen nur oesterreichische Staatsbürger in eine Klostergemeinschaft aufgenommen werden; die Regierungsvorlage enthält jedoch gar keine Bestimmung darüber und bliebe es somit wahrhaft oesterreichisch wieder „beim Alten.“

Wie nieder und wie schmal auch die Wehr ist, welche das Abgeordnetenhaus zum Schutze gegen Mönche und Nonnen aufgedämmt: die Regierung und die „Herren“ Oesterreichs sind trotzdem Gegner des Entwurfs und wir hoffen noch immer vergebens auf Besserung.

Ungehindert können jetzt die Garden Roms

nach Oesterreich wandern und wallen, können bei uns Heimstätten suchen und finden. Die spärlichen Keime freier Entwicklung im Innern werden bald von diesen Garden mitgetreten sein und nach Außen werden sich die guten Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland trüben und trennen bis zum offenen Bruche und weiter noch — „Alles zur größeren Ehre Gottes“!

Zur Finanzgeschichte Oesterreichs.

Die Geschichte Oesterreichs bewegt sich in merkwürdigen Gegensätzen.

Zu wiederholten Malen brach sich im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte die Ueberzeugung Bahn, daß der Staat hinter den Kulturländern Europa's zurückgeblieben; man faßte in Folge dessen den Entschluß, die Veräumnis durch eine regere Thätigkeit in allen Zweigen der Verwaltung gut zu machen, und ging mit Feuereifer an eine Reform an Haupt und Gliedern.

Leider erloschen diese reformatorischen Bestrebungen eben so rasch, wie sie entstanden waren, und man versank sodann wieder auf Jahrzehnte in eine grenzenlose Lethargie, ohne die Zeiten des Friedens und der Ruhe gehörig auszubenten. Vom Jahre 1815 an ließ man fast drei Dezennien verstreichen, ohne auch nur die dringlichsten Reformen in Angriff zu nehmen, welche schon längst geboten waren; während die meisten Staaten Europas die mittelalterlichen Reste allgemach beseitigten, schien es,

als beabsichtigte man an der Donau in ausgetretene Geleise zurück zu münden.

Nirgends zeigt die wirtschaftliche Entwicklung während der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts eine solch' starre Unbeweglichkeit, wie in Oesterreich. Von dem gewaltigen Umschwunge, der sich in England, Frankreich und auch in vielen Staaten Deutschlands auf dem Gebiete materieller Interessen vollzog, blieb Oesterreich fast unberührt. Die gewaltigen Hilfsquellen Oesterreichs, von denen fremde Beobachter schon im vorigen Jahrhunderte mit ungeheuchelter Bewunderung sprachen, wurden nach keiner Richtung flüßig gemacht. Ist es da zu verwundern, daß auch die Finanzen des Staates kein sehr erfreuliches Bild boten, und was mehr in die Waagschale fällt, daß es in unruhigen Zeitläufen an jenen Hilfsquellen gebrach, über welche andere Länder in Momenten des Bedarfes verfügen? Erst wenn die Noth an den Mann ging, suchte man mit einem Schläge zu erlangen, was doch nur als Frucht langjähriger unermünder Thätigkeit erzielt werden kann.

Dazu kommt noch, daß der Blick unserer Staatsmänner mehr auf die auswärtige Politik gerichtet war. Die Vorgänge in irgend einem Theile Europa's fesselten ihre Aufmerksamkeit in einem höheren Grade, als die Zustände und Verhältnisse des eigenen Staates. Da gab es keine europäische Verwicklung, an deren Lösung Oesterreich nicht Antheil nehmen wollte, während man den brennenden heimischen Fragen nicht die geringste Rücksicht zollte. Eine übergreifende Politik suchte überall mehr ein Feld für ihre Thätigkeit als am heimischen Herde

Feuilleton.

In den Kasematten Magdeburgs.

Von Lewin Schüding.

(Fortsetzung.)

„Glaubst Du denn, Narrchen, ich hätte Dir's im Ernst zugemuthet?“ erwiderte er, mit einem Blick, in welchem etwas wie Rührung lag, zu ihr aufschauend. „Wahrhaftig, Du hast schon genug für uns gethan — ohne Dich wäre ich hilflos wie ein Kind — und wie ich Dir's danken soll . . .“

„Dank verlange ich ja nicht, Herr von Frohn! Wenn nur mein armer Vater dabei frei wird ich thue ja Alles um seinetwillen!“

„Um seinetwillen und nicht auch ein klein wenig mir zu Liebe, Esther?“

Esther vermied, dem Blicke zu begegnen, den er bei diesen Worten auf sie heftete, und fuhr fort:

„Ich weiß, daß ich mein Leben dabei auf's Spiel setze, aber meines Vaters Leben ist nicht bloß auf's Spiel gesetzt, es wäre sicher verloren, wenn er nicht die Hoffnung hätte, bald

befreit zu werden. Sie haben ihm neue Ketten angelegt, weil sie aus seinen zerrissenen Läden schlossen er wolle einen Fluchtversuch machen; und doch hatte er nur aus Desperation den Entschluß gefaßt, sich zu erhängen.“

Esther brach bei diesen Worten in bittere Thränen aus.

„Tröste Dich, Esther“, sagte Frohn, indem er die Hand auf ihre Schulter legte — ich gebe Dir mein Wort, als das eines ehrlichen Mannes, daß er in wenigen Tagen frei wird.“

„Sagen Sie mir doch“, fuhr Esther fort, „warum ist der König so grausam . . . gegen einen Unschuldigen?“

„Der König? Nun, er wird wohl über die Unschuld Deines Vaters andere Ansichten in sich aufgenommen haben, als die Deinigen sind, Esther. Tyrann ist er freilich. Aber Du mußt denken, daß es unmöglich ist, wenn man über viele Millionen Menschen herrscht, lange mit dem Einzelnen Federlesens zu machen. Er glaubt, daß Dein Vater ihn bei Lieferungen für die Armee betrogen hat. Nun ist so viel gewiß, daß es Juden wie Christen gegeben hat, die bei solchen Geschäften ihren König und ihr Vaterland betrogen oder meinst Du, Esther, so etwas sei ganz unerhört und komme einmals vor?“

„Es mag leider oft genug vorkommen,“

erwiderte Esther — „wer weiß nicht, daß es viel schlechte Menschen gibt? Aber mein guter Vater . . .“

„Dein Vater ist ein ehrlicher Mann, ich glaube Dir's, Esther, aber das Unglück hat nun einmal gewollt, daß er beim König in Verdacht gekommen ist, und der König hat ihn auf zehn Jahre nach Magdeburg in die Eisen geschickt, ohne so vernünftig zu sein, vorher die liebe Esther zu fragen, ob sie dies für gerecht und billig halte. Das war nun allerdings unverantwortlich von dem König gehandelt. Aber denke Dir, daß durch die Nachricht, wie der König mit dem ehrlichen Heymann bloß auf einen Verdacht hin verfahren sei, eine Menge andere Lieferanten vielleicht einen tödlichen Schrecken bekommen haben; daß sie, die vielleicht im Begriff standen, große Unterschleife zu machen, nun nicht mehr gewagt haben, ihre bösen Absichten auszuführen; daß dadurch vielleicht 100000 Thaler dem Könige gerettet sind. Ist das Alles nicht sehr möglich? Und wenn sich Dein Vater nun sagt, daß er dem Staate 100000 Thaler auf diese Weise durch seine Gast einbringt, also weit mehr, als er auf freien Füßen jemals für sich oder die übrige Menschheit nutzen und einbringen konnte — liegt darin nicht ein großer Trost für ihn?“

und während in der Staatskanzlei sich Männer fanden, die über die Vorgänge anderswo trefflich unterrichtet waren, machte sich in den anderen Zweigen der Verwaltung die schlimmste Mittelmäßigkeit mit Behagen breit.

Die Märztage sollten ein neues Oesterreich entfalten. Diese Hoffnung mußte bald zu Grabe getragen werden. Der Absolutismus hielt seinen nochmaligen Einzug. Es kann nicht geläugnet werden, daß viel des Anerkennenswerthen geschah, und so abfällig man auch in vielen Punkten über die Konkordatszeit urtheilen mag, auch am wirtschaftlichen Gebiete vollzog sich eine gänzliche Umgestaltung des bis dahin noch mittelalterlichen Oesterreichs. Allein seine Befähigung zur Neuordnung des Staates hat der Absolutismus nicht bekundet. Die alte Misère, das klaffende Defizit, wurde nicht bemeistert, und die staatlichen Ziffern, um welche sich die Staatschuld vermehrte, lieferten eine genügende Handhabe für die Beurtheilung und Verurtheilung einer Politik, deren Folgen Oesterreich noch nach Jahrzehnten nicht verschmerzt haben wird.

Einen halbwegs geordneten Staatsaushalt schuf erst der Parlamentarismus. Hätte er kein anderes Verdienst, so würde er sich schon dadurch Anspruch auf die Anerkennung der Welt, auf die Dankbarkeit der künftigen Generationen erworben haben.

Zur Geschichte des Tages.

Jenen Landtagen, welche bisher Schutz der heimischen Arbeit verlangt, hat sich nun auch der niederösterreichische zugesellt: einhellig wurde für die Dringlichkeit des Antrages gestimmt und erfolgte nicht minder einhellig der Beschluß. Die Regierung wird aufgefordert, in der Zoll- und Handelspolitik für diesen Schutz zu sorgen, damit Oesterreich unter seinen Produktionsbedingungen im Allgemeinen und insbesondere bei den Verhältnissen der Fracht, der Steuern und des Kredites die Konkurrenz mit dem Auslande bestehen kann. Der Landtag anerkennt die grundsätzliche Berechtigung des Freihandels, erklärt aber, daß der Staat den Anforderungen des praktischen Lebens Rechnung tragen müsse.

Die Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Alexander hat den Frieden gesichert — das heißt jenen Frieden, welcher nöthigenfalls nach einem neuen Kriege mit Frankreich geschlossen werden soll. Rußland unter Alexander II. ist der mächtigste und ent-

schlossenste Bundesgenosse des Deutschen Reiches und Wilhelm der Adler, Molke, Bismarck wären nicht die bekannte Dreieinigkeit, wollten sie diese Thatsache nicht verwerthen.

Die äußerste Linke der französischen Nationalversammlung hat über die innere Politik berathen. Nach Gambetta's Bericht soll im Süden die republikanische Idee seit dem 25. Februar, an welchem Tage sich die jetzige Mehrheit der Nationalversammlung gebildet, sehr bedeutende Fortschritte gemacht haben. Im Süden? Ja wohl! und namentlich in den großen Städten! Aber auf dem flachen Lande daselbst und in den meisten übrigen Theilen? Wenn die Republik in Frankreich zweimal gestürzt worden und dieselbe heute noch diesen Namen kaum verdient, so glauben wir nicht, daß drei Monate vollbracht, was acht Jahrzehnten nicht gelungen.

Vermischte Nachrichten.

(Erfindung. Nähmaschine für Schuhmacher.) Im Staatsgefängniß zu Baltimore (Nordamerika) hat ein Franzose eine Maschine erfunden, mit welcher auch der Absatz genäht werden kann. Für diese Erfindung sind bereits namhafte Summen geboten worden.

(Vereinsrecht in Ungarn.) Da Ungarn noch kein Vereinsgesetz geschaffen, so hat der Minister des Innern (Tisza) u. A. folgende Weisung über die Vereinspolizei erlassen: Die Satzungen behufs Gründung eines Vereins müssen beim Ministerium des Innern überreicht werden, erfolgt binnen vierzig Tagen nach der Einreichung keine Bemerkung dagegen, so kann der Verein sich konstituieren. Mitglieder von Arbeitervereinen und politischen Vereinen können bloß ungarische Staatsbürger sein. Die Wahlen von Ausländern zu Mitgliedern wissenschaftlicher Vereine werden von der Staatsbehörde bestätigt. Politische und Arbeitervereine können keine Filialen errichten. Als Arbeitervereine werden bloß jene betrachtet, welche auf Grund des Gewerbegesetzes vom Jahre 1872 gebildet sind. Vaterländische Vereine dürfen keine ausländischen Farben, Wappen, Zeichen tragen. Sobald Vereine den satzungsgemäß festgestellten Wirkungskreis überschreiten, das Staats- oder Privatinteresse schädigen, können sie sofort in ihrer Thätigkeit und nach Ergebnis der Untersuchung auch gänzlich aufgelöst werden.

(Eröffnung eines Fremdenbuches.) Selten hat man einem Fremdenbuch schon am

ersten Tage so viel Ehre erwiesen, wie jenem, welches neulich im Gasthause „zum Löwen“ in Telfs eröffnet worden. Die ersten drei eingezeichneten Namen heißen nämlich: Franz De-fregger, Mathias Schmid, Alois Gabl, drei gefeierte Tiroler Künstler. Ein zufällig dort anwesender Schweizer schreibt folgende Worte darunter:

Das Künstlerkleeblatt sind sie genannt;
Ein Ruhm für's ganze Tiroler Land!
Die Namen, bekannt den Herren und Bauern,
Sie klingen gut, der Klang wird dauern!

(Versammlung der deutschen Naturforscher.) Die 48. Jahresversammlung der deutschen Naturforscher wird im September zu Graz tagen und werden bereits Vorbereitungen getroffen, um die Gäste würdig zu empfangen. Eine solche Versammlung hat in Graz bekanntlich schon vor dreißig Jahren stattgefunden.

Marburger Berichte.

(Für Egl's Grabmal.) Das Eingefandte, betreffend die Erinnerung an Direktor Egl hat bislang nur in einem Herzen Anklang gefunden, welcher zur That begeistert: von der „Mutter eines verstorbenen Schülers“ wurde für das Grabmal ein namhafter Beitrag gespendet. Werden andere Mütter diesem aufmunternden Beispiel nachhelfen? Und die Freunde des Todten, die Verehrer und Schüler desselben — die Hunderte, die am offenen Grabe wirklich tief im Herzen getrauert — haben all' diese schon jenes feierlichen Augenblicks vergessen? Es sollten einige bekannte Herren sich zu einem Komite vereinigen, und einen Aufruf erlassen; wir zweifeln noch nicht am günstigen Erfolg, denn wir vermögen es noch immer nicht zu glauben, daß es auch in diesem Falle heißt:

„Nach dem letzten Klang der Sterbeglocken
Denkt kein Mensch des edlen Mannes mehr!“
(Filialen des Thierschutz-Vereins.) Dem steiermärkischen Thierschutz-Verein sind während des verflossenen Monats beigetreten: in der Filiale Gsovobitz fünfundschwanzig, in der Filiale Lösser dreizehn Mitglieder.

(Aus dem I. allgemeinen Beamtenvereine.) Bei der am 3. d. M. stattgefundenen Konstituierung des hiesigen Lokalausschusses wurden als Funktionäre gewählt, die Herren: Direktor Gutscher, Obmann — Bezirksrichter Wieser, Obmann-Stellvertreter — Postoffizial Sartori, Sekretär — Sparkassabeamter Skoflek, Sekretär-Stellvertreter — Spar-

„Sie spotten noch!“ sagte Esther, nahe daran, in Schluchzen auszubrechen.

„Esther“, sagte er weich, „wie sollte ich Deiner spotten! Nimmst Du mir mein bißchen Gefangenen-Humor übel? Armes Kind, Du weißt ja, wie theuer Du mir bist . . .“

In diesem Augenblicke trat der Unteroffizier am obern Ende der Kasematte in die offen gebliebene Thüre und rief hinab:

„Mache Sie voran, Esther, das Frühstück dauert ja heut' gewaltig lang. Ich darf Sie nicht so lange mit dem Gefangenen zusammen lassen!“

„Kann Er nicht warten?“ rief ihm Frohn barsch entgegen. „Ich frühstücke so lange wie mir's gefällt.“

„Es ist wider das Reglement,“ sagte der Unteroffizier etwas kleinlaut.

„Ei was Reglement! Wenn man mich chikanirt zum Danke dafür, daß ich mich hier mit den gemeinen Gefangenen habe in eine Kasematte sperren lassen, so kümmerge ich mich nicht mehr um das, was sie treiben. Ihr mögt dann sehen, wie ihr mit der Horde fertig werdet!“

Der Unteroffizier schwieg, aber er kam jetzt langsam näher heran; Frohn hatte nur noch Zeit, Esther hastig flüsternd zu fragen:

„Hast Du über den Gefangenen dort drüben nichts Näheres herausgebracht?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Es ist, als ob die Leute nicht gerne davon redeten“, versetzte sie eben so leise.

Der Unteroffizier war jetzt bei ihnen. Er überzeugte sich, wie Esther das Messer und die Gabel zu den leeren Geschirren wieder in ihren Korb packte.

Das junge Mädchen nahm dann mit einem stummen Kopfnicken Abschied von dem Gefangenen.

Frohn rief ihr ein freundliches: „Auf Wiedersehen — bis morgen!“ nach, und nach wenig Augenblicken war er einsam und eingeschlossen wie vorher.

Esther begab sich aus den Festungswerken in die Stadt zu dem Traiteur zurück, bei welchem sie Dienste genommen hatte, um ihrem auf einen Befehl des Königs nach Magdeburg gesandten und alles Vermögens durch Sequestration beraubten Vater immer nahe sein zu können.

Diejenigen gefangenen Offiziere, welche die Mittel dazu besaßen, hatten die Erlaubniß, sich aus den Küchen von Speisewirthen ihre Mahlzeiten bringen zu lassen; und obwohl dazu in der Regel Laufburschen der Wirthe gebraucht wurden, so ließ doch Esther es sich nicht nehmen,

an den Tagen, wo sie ihren Freund allein wußte, selber mit dem Henkelkorb am Arm zu ihm zu gehen — nachdem sie einmal auf die Bitte ihres Dienstherrn statt seines erkrankten Burschen diesen Weg gemacht hatte. Diese erste Begegnung zwischen Esther und dem österreichischen Offizier hatte hingereicht, um zwischen Beiden das ernsthafteste Schutz- und Trugbündniß entstehen zu lassen, in das wir eben eingeweiht wurden.

Der Offizier nahm, als das Mädchen sich entfernt hatte, das zerrissene Stück Papier, welches sie ihm gebracht, aus der Brusttasche, und nachdem er sich wieder auf seine Matratze niedergelassen, holte er die andern Papierstücke, welche wir in seinem Besitz sahen, hervor, ordnete sie und füllte eine der Lücken mit dem eben erhaltenen Fragment, das vortrefflich hinein paßte. Dann nahm er die frühere Arbeit wieder auf und vervollständigte die im Lederfutter seiner Mütze angebrachte Zeichnung.

Um Mittag kamen die Gefangenen von der Arbeit zurück. Es waren ihrer vielleicht vier- oder fünfhundert. Die große Kasematte wurde von dieser Menge von Menschen von

kasssekretär Hieber, Kassier und Eskomptebankkassier Gartner, Buchhalter. Der Konsortialvorstand konstituirte sich am 11. d. M. und wählte die Herren: Direktor Gutscher zum Obmann — Vicebürgermeister Dr. Duchatsch zum Obmann-Stellvertreter — Postoffizial Sartori zum Sekretär — Stadtrathsbeamte Rauscher zum Sekretär-Stellvertreter — Sparkasssekretär Hieber zum Kassier und Eskomptebankkassier Gartner zum Buchhalter. Herr Dr. Duchatsch sagte überdies dem Konsortium des I. allgem. Beamtenvereines auf das freundlichste seinen juristischen Beistand in allen vorkommenden Rechtsfragen zu. Am Dienstag den 18. findet eine Konsortialversammlung im Kasino-Speisesaale statt, in welcher die Fragen über Zinsfuß, Reservefondsanlage . . . besprochen werden. Beitrittsanmeldungen für den Lokalausschuß und das Konsortium nimmt der Vereinsbevollmächtigte, Herr Anton Lankus, k. k. Telegraphenamts-Offizial jederzeit entgegen und ertheilt Begleiter auch alle erwünschten Auskünfte.

(Beitritt zur Laibacher Krankenkasse der jungen Kaufleute.) Vierundvierzig Kommis in Marburg haben erklärt, der Krankenkasse ihrer Fachgenossen in Laibach beitreten zu wollen und hofft man, daß auch die Kollegen in Pettau und Cilli sich anschließen. Die Entscheidung wird von der nächsten Hauptversammlung des Vereins getroffen. Bejahenden Falls müßte die fragliche Bestimmung der Satzungen abgeändert werden.

(Schadenfeuer.) Beim Grundbesitzer Georg Slemensche (Maxel) in Gonobitz brach vor Kurzem Feuer aus. Es brannte nicht nur das Wohnhaus sammt Kleidern und Lebensmitteln ab — die Flammen ergriffen auch das Gebäude des Nachbarn Joseph Bublik und war Rettung nicht möglich. Der Schaden des ersteren beträgt 1500 fl., jener des Nachbarn 3264 fl. Die Besitzer waren ursprünglich versichert, hatten aber seit einem Jahr keine Zahlungen mehr geleistet.

(Einbruch.) Beim Gastwirthe Joseph Reisinger in St. Anna am Kriechenberg haben zur Nachtzeit drei Strolche das Gitter eines Fensters ausgehoben und aus der unbewohnten Stube Kleider und Leinwand im Gesamtwerthe von 250 fl. gestohlen.

(Eine Winzerin bestohlen.) Der Winzerin Theresia Koschuh in Wachenberg, Gerichtsbezirk Marburg, wurden vor acht Tagen Kleider, Wäsche und Baarschaft gestohlen; der Gesamtwerthe beläuft sich auf 126 fl.

(Zigeuner.) Franz Kniely (Peterbauer)

in Prarath, Gerichtsbezirk Arnfels, wurde am 10. d. M. von Zigeunern bestohlen. Die Gauer, welche unter Tags verdächtig herumgespät, erbrachen gegen Mitternacht das Wohnhaus und entwendeten Geld, sowie Kleider in beträchtlichem Werth.

(Kindesweglegung.) Luzia Ferjus, Tochter eines Grundbesizers in Schnekdorf, Gerichtsbezirk Cilli, hatte neulich ihr sieben Wochen altes Kind vor dem Hause des Andreas Gollesch weggelegt. Die unnatürliche Mutter ward aber dem Gerichte angezeigt und erfolgte ihre Verhaftung sofort.

(Todtschlag.) Am 25. Oktober 1874 stritten vor dem Gabrom'schen Wirthshaus in Graßnik die Bergknappen Karl Kolschik und Matthäus Sveblar miteinander. Ersterer schleuderte seinem Gegner einen Stein mit solcher Gewalt an den Kopf, daß der Betroffene am nächsten Tage starb. Die Untersuchung führte zur Anklage wegen Todtschlages und wurde jetzt in Gemäßheit des Geschworenspruches Kolschik zu schwerem Kerker auf die Dauer von zwei Jahren verurtheilt.

(Kindesmord.) Theresia Potist, Dienstmagd aus Kranichsfeld, ist wegen Kindsmordes von den Geschworenen schuldig gesprochen und von den Strafrichtern zu schwerem Kerker auf 3 1/2 Jahre verurtheilt worden.

(Gründungsfest.) Die Feuerwehr in Leibnitz feiert heute und morgen ihr Gründungsfest und werden auch Mitglieder der hiesigen Feuerwehr sich daran betheiligen.

(Römerbad.) Vom 20. Mai bis zum Ende der Badezeit werden die Wien-Triester Sitzzüge auch in Römerbad anhalten.

(Lieferung für den Heeresbedarf.) Die Lieferung, betreffend die Erfordernisse für die Militärstationen Marburg, Windisch-Feistritz Pettau und Cilli (vom 1. Juli, beziehungsweise 1. Nov. 1875 bis Ende April 1876) ist zur Verhandlung ausgeschrieben worden und findet diese am 21. Mai in der Kanzlei des hiesigen Verpflegsmagazins statt. Das monatliche Betreffniß ist: für Marburg: zwölf Klafter hartes Holz und zwölf Maß Brennöl im Sommer, sechzig Klafter hartes Holz und dreißig Maß Brennöl im Winter — Windisch-Feistritz: eine Klafter hartes Holz im Sommer und zwölf Klafter im Winter — Pettau: sechs Maß Brennöl im Sommer und zehn Maß im Winter — Cilli: drei Klafter hartes Holz und zehn Maß Brennöl im Sommer, dreizehn Klafter hartes Holz und zwanzig Maß Brennöl im Winter.

(Ober-Real-schule.) An der Ober-Real-schule zu Marburg werden eine Lehrerstelle für französische und englische Sprache und eine Lehrerstelle für französische Sprache in Verbindung mit Geographie und Geschichte oder mit dem deutschen Sprachfache besetzt. Die Bewerbungsfrist dauert bis Ende Mai und müssen die Gesuche beim Landeschulrathe überreicht werden.

(Weinbauschule.) An der hiesigen Weinbauschule soll die Stelle eines zweiten Fachlehrers besetzt werden und zwar für Obst- und Weinbau und Kellerwirthschaft mit der Verpflichtung als Wanderlehrer thätig zu sein und periodische Kurse für Hospitanten und Winzer abzuhalten. Der Jahresgehalt beträgt 1500 fl. Gesuche können bis 15. Juni beim Landesauschusse überreicht werden.

Letzte Post.

Vom Tiroler Landtag ist der Antrag gegen den Mißbrauch der Ehrenbürger-Ernennungen abgelehnt worden.

Der böhmische Landtag hat die Petition der Stadtgemeinde Böniagrad um Auflassung der Festungswerke dem Ministerium zur Würdigung abgetreten.

Der Abgang im Staatshaushalte Italiens wird nach dem Entwurfe für 1876 dreißig Millionen betragen.

Vom Büchertisch.

Studien

über die Eisenbahn-Reform in Oesterreich.

von Dr. B. R.

(Wien, Eduard Hölzel. Preis 60 Kr.)

In einigen einleitenden Sätzen über die traurige Lage des wirtschaftlichen Lebens Oesterreichs, wird die allgemeine Prinziplosigkeit der wirtschaftlichen Reform gekennzeichnet und als Aufgabe der vorliegenden „Studien“ gilt die Feststellung des Prinzips der Eisenbahn-Reform, die Gliederung und Bezeichnung der reformbedürftigen Objekte und Fragen, endlich die Entwerfung eines Eisenbahn-Programmes.

Behufs Feststellung des Prinzips der Eisenbahn-Reform wird die geschichtliche Entwicklung des österreichischen Eisenbahnnetzes nach den drei Hauptperioden von 1837 bis 1856, von 1856 bis 1866 und endlich bis 1871 verfolgt und die Gründe der sich schrittweise aber sicher vorbereitenden Katastrophe skizziert.

Als das gesuchte Prinzip der Reform wird

einem Ende bis zu andern angefüllt. Eine Weile später wurden große Kübel gebracht, aus denen die Mittagsuppe für die Gefangenen geschöpft wurde.

So stürmische Szenen sich früher mitunter bei diesem größten Tages Ereignisse im Leben der Gefangenen entwickelt hatten, so ruhig und ungestört verlief es jetzt unter der Aufsicht des Lieutenants von Frohn, der, wie Saul unter dem Volke Gottes, um eine Kopfeslänge die Uebrigen überragend, mitten zwischen Herandrängenden stand, und sie mit seiner gebieterischen Stimme in einem Respekt hielt, den die aufmarschirte Wachmannschaft und die austheilenden Feldwebel oder Unteroffiziere weit entfernt waren, zu finden.

Halb oder nur zum Viertel gesättigt, streckten sich dann die Meisten auf ihre Streuhin, oder drängten sich in Gruppen zusammen, in denen entweder irgend ein Spasmmacher, oder auch ein schmutziges Spiel Karten, oder ein von den italienischen, in Süd-Tirol rekrutirten Leuten eingeführtes Morra-spiel den Mittelpunkt der Unterhaltung bildete.

Frohn war eine Weile auf- und abgeschritten, hatte hier und dort dem Gespräche der Leute gelauscht, dann sich auf seine Matratze gesetzt und hier eine Zeit lang den Kopf sinnend auf die Hand gestützt.

Plötzlich stand er auf und einem vier-schrötigen Obberennser Landeskind, das sich eben in einigen derben Flüchen über die schwüle, drückende Luft in der menschenfüllten Kasematte ergoß, winkend sagte er:

„Wenn Ihm so heiß ist, Artlebacher, so steig' Er dort ins Lustloch hinein, da hat er die Frische aus der ersten Hand!“

„Möcht' schon,“ versetzte der Mann, „'s is a Sekatur in dem Qualm hier . . . aber die Andern leiden's halt nit, daß i's ihna versper'!“

„Ich befehl's Ihm!“

„Und weßhalb?“

„Darnach hat er nicht zu fragen. Mach' Er sich hinein.“

Der Mann gehorchte; er legte sich seinem ganzen breiten Leibe in das Lustloch und sog sehr befriedigt die frischere, dort einströmende Atmosphäre ein.

Bevor noch die Opposition der nächst Stehenden oder Liegenden gegen diese ordnungswidrige Verkümmern des Allen gemeinsamen Licht- und Luftquantums laut wurde, gab Frohn mit flüsternder Stimme weitere Befehle:

„Zehn Mann hierhin, in meine Ecke!“ sagte er. „Die vier stärksten heben mir da, neben der Mauer, die Steine aus dem Boden aus. Die sechs andern nehmen die Steine und

den Schutt in Empfang und verbergen Alles unter dem Stroh. Kommt eine Runde oder eine Inspektion in die Kasematte herein, so treten die übrigen Leute so in der Mitte derselben zusammen, daß Niemand sieht, was hier am Ende vorgeht. Habt Ihr verstanden?“

Die Leute verlangten nichts Besseres, als in einer solchen Arbeit einen kleinen Zeitvertreib zu finden.

„Ihr dürft nicht das leiseste Geräusch machen, damit die Schildwache draußen nichts hört! Dafür, daß sie nicht hereinschauen kann, sorgt der Artlebacher mit seinem breiten Rücken.“

„Aber mit den Fingernägeln können wir die Steinplatten nicht aufreißen“, sagte einer der Leute, die zur Arbeit herantreten waren.

„Wie gescheidt der Kerl ist! versetzte Frohn. „Nein, Sepp, mit den Nägeln geht's freilich nicht! Aber damit, mein' ich geht's!“

Bei diesen Worten zog er aus seiner Matratze die zwei Hälften eines in der Mitte durchgebrochenen eisernen Ladestocks, die beide scharf abgeschliffen waren, dann den einen Schenkel einer schweren Schneiderschere und endlich einen großen rostigen Schiffsnagel, wenigstens so lang wie eine Männerfaust, hervor.

(Fortsetzung folgt.)

die möglichste Durchbildung und Durchführung des wiederaufgenommenen Systemes der Staatseisenbahn und des Staatsbahnbaues und Betriebes bezeichnet.

Die im Baue befindlichen Staatsbahnlinien werden in ihrer Fortsetzung oder Verbindung mit anderen nothleidenden Eisenbahnen entsprechend gewürdigt; in möglichst eingehender Weise wird der wichtigen Fragen der besten Form der Betriebsführung von Staatsbahnen und der Organisation der Oberleitung der Bahnen gedacht und die sogenannten nothleidenden Eisenbahnen sammt den Reformvorschlügen einzeln besprochen.

Den Schluß der „Studien“ bildet der Nachweis, daß die reformbedürftigste Eisenbahn Oesterreichs die Südbahn sei und daß das einzige Mittel — der Ankauf der österreichischen Südbahnlinien durch den Staat ist.

Zur Erreichung dieses Zieles würden die Abgeordneten und Körperschaften der südlichen Provinzen zur Einleitung einer gemeinsamen gewaltigen Kundgebung aufgefordert.

**Pfingstsonntag, Abends 7 Uhr
Grosse Liedertafel**

des
**akademischen Gesangvereines
aus Graz**
in Th. Götz's Bierhalle.

Entrée 50 kr. ö. W.
Der Reinertrag ist einem wohlthätigen Zwecke gewidmet. (511)

Heute Pfingstsonntag den 16. Mai:

**Grosses MAI-FEST
und Garten-Eröffnung
bei Josef Kermeg**

Grazervorstadt, außer der Mauth,
wobei sich die
Wind. Feistriker Musikkapelle
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Baumann mit
den beliebtesten Musikpièces produziren wird.
Baumkletterern. Sadlaufen. Feuerwerk.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. (522)

**Garten-Eröffnung
im Gasthause zur goldenen Krone
in der Magdalenvorstadt.**

Gefertigter erlaubt sich hiemit bekannt zu geben, daß er mit heutigem Tage seinen Gasthausgarten eröffnet hat und besonders Sorge tragen wird, die verehrten Gäste mit gut abgelegnem Märzenbier, echten Weinen und vorzüglicher Küche bestens zu bedienen.

Um zahlreichen Besuch ersucht achtungsvoll
Adolf Frig,
Fleischermeister. (521)

**Mai-Primsen
bei Alois Quandest.**
Mit einer Beilage. (506)

I. allgemeiner Beamten-Verein.

Einladung.

Es ergeht hiermit an alle P. T. Herren Consorten, sowie auch an alle Beitrittslustige die freundliche Einladung, sich **Dienstag den 18. Mai 1875** halb 8 Uhr Abends im grossen Speisesaale des hiesigen Casinos zu einer **Consortialversammlung** einzufinden, um über den einzuführenden Zinsfuß, sowie über alle Ausführungsbestimmungen des Statuts Beschluss zu fassen.

Für den Consortialvorstand: (507)

Gutscher,
Obmann.

Dr. Duchatsch,
Obmann-Stellvertreter.

Sartori,
Sekretär.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ebnard Janschy in Marburg.

3 u m

Wohle der leidenden Menschheit
führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender
Büchlein an, welche die besten Beweise liefern
über die vorzüglichen Wirkungen des
echten
Wilhelm's
antiarthritischen antirheumatischen
Blutreinigungs-Thee

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,
Gaimburg, am 21. November 1874.

Euer Wohlgeboren! Aus Dank finde ich mich verpflichtet, Ihnen bekannt zu geben, daß der von Ihnen erzeugte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee mich von einer in der Regel sonst durch keine Medizin zu entfernenden Krankheit befreite.

Der Wahrheit gemäß bestätige ich mit meinem Namen und Siegel, daß ich durch achtmonatlichen Gebrauch täglich einer Portion desselben von meiner durch 7 Jahre angehafteten (517)

Epilepsie - Krankheit

mich vollständig befreit fühle, nachdem ich bereits durch 14 Monate keine derlei Anfälle mehr habe.

Wollen gütigst zum Wohle anderer Leidenden dieses in Blättern veröffentlichen.

(L. S.) Ignaz Berger.
G. B. 4218.

Ich bestätige, daß der mir persönlich bekannte Herr Ignaz Berger, k. k. Telegraphen-Stationenführer in Gaimburg, dieses Schreiben vor mir eigenhändig unterfertigt hat. Gaimburg, den dreißigsten November Eintausend acht-hundert siebenzigvier. Ant. Paravicini m. p. (L. S.) k. k. Notar.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,
Kienfelden, Ob.-Oesterr., den 30. November 1874.

Ihr Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee, welchen ich aus der Apotheke des Herrn August Poststätter in Linz beziehe, wirkt bei uns sehr viel Gutes, ist aller Ehre werth und verbreitet sich durch unser Anrathen sehr, selbst unser Herr Dr. Kiehl staunt über diesen Thee, da ich über ein Jahr von ihm Medicamente bezogen und mein Zustand an Sicht und Nervenschwäche zudem immer schlimmer wurde und jetzt nach Verbrauch von 8 Paketen diesem meine Gesundheit verdanke, wirklich mit aller Hochachtung grüßt Sie
Juliana Kraml, Hausbesitzerin Nr. 6.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,
Komorn (Ungarn), den 30. Nov. 1874.

Euer Wohlgeboren! Ich erlaube mir meinen innigsten Dank auszusprechen, daß ich so glücklich war, von Ihrem Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee in Erfahrung zu bringen. Gott der Allmächtige hat mir zu diesem Mittel verholfen, da ich durch 12 Jahre so viel gelitten, 8 Jahre die Bäder besuchte, Alles, was mir gerathen wurde, zum Schmieren und Dunsten, kostete viel Geld und Schmerzen, aber gar nichts hat geholfen.

Nochmals meinen tausendfachen Dank für den guten Thee, welcher in keinem Hause fehlen soll, da er der Doctor in demselben ist.

Da mich jetzt so viele Leute fragen, was mir so schnell geholfen hat, so mußte ich Vielen die Adresse von Euer Wohlgeboren geben.

Ich ersuche noch, mir gefälligst 4 Pakete von diesem Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee zukommen zu lassen, da ich selber für den Herrn Stadthauptmann brauche. Bitte diesen per Postnachnahme zu senden.
Mit Hochachtung
Josef Scharner, Baumeister.
Wassergasse Nr. 1196.

**Vor Verfälschung und Täuschung wird
gevarnt.**

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 fl., separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echt. Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben:

Marburg: Alois Quandest;
Gilli: Baumbach'sche Apoth. Pottau: Girod, Apotheker.
" Carl Krüper. Grätzberg: Eribuc,
" Kaufner. Warasdin: Dr. A. Falter, Ap.
D.-Landsberg: G. Müller Ap. W.-Feistritz: Joh. Janos Ap.
Laibach: Peter Lahnit. Wind.-Graz: J. Kayigaritsch.

B.R.S.O.

**Gschalderhof
in Proseck vormals Felber.**

Pfingstsonntag und Montag:

CONCERT-SOIREE

von der Jaringer Musikkapelle
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters
F. Pollak.

Anfang 3 Uhr. Entree 10 kr.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll
Joh. Gollob. (517)

Sonntag den 16. Mai 1875:

CONCERT-SOIREE

im Volksgarten

vormals „Villa Langer“

von der ganz neu organisirten Cur- u. Bad-, zugleich
Feuerwehr- u. Theater-Kapelle von Marburg,
welche unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn F. Bartelt
die neuesten Musikpièces exekutiren wird.

Anfang 4 Uhr. Entree 15 kr. (516)

Gasthaus am See!

Ergebniß Gefertigter empfiehlt dem hochgeehrten P. T. Publikum obiges Gasthaus zum geneigten Besuche. Dasselbst von Früh an stets frisch gekochter Kaffee, Gansschinken, Krebsen, Spargel, Prot- und Bachhühner, gute Saurischer Eigenbauweine, Böhm'sches Märzenbier frisch vom Eis Keller; im Salon steht ein Piano zu allgemeiner Verfügung, die Kegelbahn ist frisch geschlagen.
Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll
Johann Hussa, Gastgeber. (524)

Ausverkauf!

Wegen Uebernahme eines Geschäftes in Nieder-Oesterreich verkaufe ich zu tief herabgesetzten Preisen mein Lager von **Glaswaaren, Steingut- und Porzellan-Geschirr, Goldleisten, Lampen etc.**

Litorgläser für Gastwirthe nach gefälliger Vorschrift, auch zimentirt.
Spiegel in Goldrahmen sehr billig.
Gepresste englische Glasschüsseln,
Butter- & Buckerdosen, Käseteller mit Sturz Leuchter u. a. m.
Eine grössere Parthie böhm. Glastafeln pr. Schock zum Fabrikpreise.
Achtungsvoll
Gustav Klein
vormals B. Vivat,
Marburg. Kärntnergasse 212. (520)

**Die Reisende der
Madame Arché**

beehrt sich den P. T. Damen anzuzeigen, dass sie mit neuesten Modellen in **Hüten, Häubchen etc.** **Dienstag** eintreffen wird und im Hotel Erzherzog Johann, 1. Stock, von 9 Uhr Vormittag bis Abends Aufträge entgegennimmt. (519)

K u n d m a c h u n g.

(510)

Die allgemeine Versammlung der Teilnehmer der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz findet am 7. Juni 1875 Vormittags 10 Uhr in der Landstube zu Graz statt.

Programm:

1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1874.
2. Rechnungsabschluss für das Jahr 1874 und Bericht des Revisionsausschusses über den Befund dieser Jahresrechnung.
3. Voranschlag für das Jahr 1875.
4. Bericht des Verwaltungsrathes, betreffend die Regelung der Bezüge der Beamten.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren für das Jahr 1875.
6. Urfällige Anträge.

Zu dieser allgemeinen Versammlung werden die P. T. Herren Vereins-theilnehmer, welche nach § 93 der Statuten zur Theilnahme berufen sind, höflichst eingeladen.

Der Paragraph 93 lautet: „Zur Theilnahme an der allgemeinen Versammlung, zur Berathung und Abstimmung bezüglich aller Verhandlungs-Gegenstände und Wahlen, ist außer den jeweiligen Mitgliedern des Verwaltungsrathes jedes Mitglied des Vereines berechtigt, welches Objekte im Gesamt-Versicherungswerthe von 6000 fl. ö. W. in dem betreffenden Verwaltungsjahre bei der Anstalt versichert und über vorläufige Anmeldung von der Direktion eine Legitimationskarte, die es zum Eintritt in die General-Versammlung berechtigt, erhalten hat.“

Graz am 3. Mai 1875.

Franz Graf von Meran m. p.,
Generaldirektor.

Einladung zum Abonnement auf die illust. Modenzeitungen

Victoria

XXV. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 kolorirten Modekupfern): 2 R.-Mark 25 Pfge. (22 1/2 Sgr.)

Haus und Welt

IV. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: 2 R.-Mark (20 Sgr.)

Dasselbe. Prachtausgabe mit jährlich 52 kolorirten Kupfern: 4 R.-Mark 50 Pfge. (1 Thlr. 15 Sgr.)

518)

Illustirte

Modenzeitung

II. Jahrgang. Erscheint 1 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: 80 Pfge. (8 Sgr.)

Verlag von Franz Eberhardt, Berlin.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probenummern gratis.**

Clayton & Shuttleworth,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe,

empfehlen ihre Reihen-Säemaschinen, breitwürfige Säemaschinen, Pflüge, Eggen, Walzen, orig. Bernollet'schen Trieurs zum Getreide reinigen, Gras- und Getreide-Mähmaschinen von W. A. Wood, Samuelson und Johnston, Lokomobilen, Dampfdresch-Maschinen, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen, nebst jeder Gattung ausgezeichneter Maschinen und Geräthe; ferner stabile Dampfmaschinen von zwei Pferdekraften aufwärts, einfache und Doppelmühlen etc. etc.

Niederlage für Steiermark, Kärnten und Kroatien:

Marburg a.D.,

Grazervorstadt Nr. 91.

Dasselbst technisches Bureau für alle in das Maschinensach einschlagenden Bauten und Arbeiten. Monteure zur Aufstellung von Maschinen sind stets zur Verfügung.
Preis-Courante gratis und franco. (298)

Zur solidesten und rentabelsten Kapital-Anlage eignen sich vorzüglich die
Pfandbriefe
der

Wiener Hypothekenkasse

a) 6% Pfandbriefe der Notenwährung, in 18 Jahren mittelst halbjähriger Verlosung rückzahlbar.

b) 5 1/2% Pfandbriefe der Silberwährung, in 32 Jahren mittelst halbjähriger Verlosung rückzahlbar.

Selbe bieten zum heutigen Kurse eine Verzinsung von zirka 6 1/2% Prozent, weshalb dieselben als das billigste Anlagepapier bezeichnet werden müssen.

Die Sicherheit dieser Pfandbriefe ist eine zweifellose, da dieselben nur auf Grund pupillarischer Hypothekarforderungen ausgegeben werden dürfen; die Summe der ausgegebenen Pfandbriefe darf nie die Summe der erworbenen Hypotheken übersteigen.

Für die pünktliche Verzinsung und Einlösung haftet außerdem das ganze bewegliche und unbewegliche Gesellschaftsvermögen mit Einschluß des Reservefonds.

Vermöge ihrer eminenten Sicherheit wurden diese Pfandbriefe durch Gesetz vom 2. Juli 1868 (N. G. Bl. Nr. 93) zur Anlegung von Stiftungs-, Pupillar-, Fideikommiss- und Depositengeldern und zum Börsenkurse zu Kauttionen zugelassen.

Wir haben einen Posten dieser Pfandbriefe, welche somit höchste Rentabilität mit größter Sicherheit vereinigen, von der Anstalt übernommen und offeriren dieselben hiemit

als bestes Anlagepapier.

Wir erlassen dieselben, soweit unser Vorrath reicht, genau zum Tageskurse, bemerken jedoch, daß diese Pfandbriefe schon in der nächsten Zeit erheblich höher gehen werden.

Nähere Aufschlüsse über die Wiener Hypothekenkasse ertheilen wir auf Verlangen sofort gratis und franko. Zu gleichen Bedingungen bei:

Johann Schwann in Marburg.

Wechslergeschäft

der Administration des „Merkur“,
Wien, Wollzeile Nr. 18.

Promessen auf 1864er Lose zur Ziehung am 1. Juni, à 8 fl. und Stempel, Haupttreffer 200.000 fl. (403)

Nr. 5656.

Edikt.

(515)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. wird bekannt gemacht:

Es sei über Ausuchen des Liquidations-Ausschusses der steiermärkischen Weinhandels-Gesellschaft mit dem Bescheide des k. k. Landes-Berichtes Graz ddo. 9. April 1875 Z. 8389 die freiwillige gerichtliche Feilbietung des in der steiermärkischen Landtafel Tom. 35 Fol. 97 vorkommenden, der genannten Gesellschaft gehörigen Kellereigebäudes Nr. 19 in der Tegetthoffstraße zu Marburg bewilligt worden.

Zur Vornahme derselben wird die Tag-satzung an Ort und Stelle am 28. Mai 1875 Vormittag 10 Uhr angeordnet, bei welcher die Realität um den Betrag von 24.000 fl. aufgerufen und nur um oder über diesen Aufrufspreis an den Meistbietenden hintangegeben wird.

Die Lizitationsbedingungen, laut welchen vor dem Anbote ein 10% Vadium mit 2400 fl. entweder in Baarem oder steiermärkischen Spar-kassbücheln oder in öffentlichen Obligationen zum letzten Börsenkurse zu erlegen ist, können in der Kanzlei des Gerichtskommissärs Herrn Notar Dr. Mullé oder bei Herrn Notar Dr. Maday in Marburg eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.
am 4. Mai 1875.

Ein schönes Gewölbe

Tegetthoffstraße Nr. 104 ist nebst Wohnung vom 1. August an wegen Geschäftsveränderung zu vergeben. Anfrage daselbst, 1. Stock. (523)

H. Kielhauser's Spezialitäten von Toilette-Artikeln.

Für Haare:

Tannin-Pomade
in ausgezeichnetster Weise Haarwuchs stärkend und gegen vorzeitiges Ergrauen. Der Tiegel 50 fr.

Tannin-Wein,
kräftiges Unterstützungsmittel der gleichartigen Pomade, insbesondere bei starkem Ausfallen der Haare. Die Flasche 50 fr.

Pflanzenfett-Extract,
Radikalmittel gegen übermäßige Schuppenbildung und der dadurch verursachten Haarleiden. Die Flasche 60 fr.

Für die Haut:

Flüssige Glycerin-Crème,
spezifisch und verlässlich wirkend gegen alle den Teint verunstaltenden Haut-Nebel, wie Wimperln, Flecken, Ausschläge, ja selbst Sommersprossen. Die Flasche 1 fl.

Glycerin-Seifen,
in der bekannt besten Qualität und billigsten Preisen.

Feinstes Damenpulver,
genannt Pariser Damenpulver, das garantiert unschädlichste und zarteste Mittel zur Erzielung eines blendend weißen Teints. Carton 50 fr.

Für Zähne:

Pfeffermünz-Zahnpasta,
ein auf Grundlage der Wissenschaft und Erfahrung kombiniertes Präparat mit besonderer Berücksichtigung der natürlichen Beschaffenheit des Zahn-Emails und Vermeidung jedes, sei es chemisch oder mechanisch scharf wirkenden Stoffes erzeugt, vorzüglich reinigend und erfrischend. In vier-eckigen Tafeln in Papier 25 fr., in sehr bequemen Staniol- (Metall) Dosen 35 fr., Steingut-Dosen 50 fr.

Kallodotion,
als Mundwasser, vorzügliches Schutzmittel gegen Verderben und Leiden der Zähne. Flasche 50 fr.

Ferner:

Dr. A. C. LEYER's Veilchen-Pulver (Poudre d'Iris)

das Paquet 20 fr.

491

Puritas, f. l. a. priv. Spezifische Mundseife

von Dr. Carl Maria Faber — die Dose fl. 1.—

K. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser von Dr. J. G. Popp

die Flasche fl. 1.40.

Echt Köller'scher Blutreinigungs-Thee das Paquet 80 fr.

Su haben bei:

Joh. Pucher,

Galanterie- & Nürnbergger-Waaren-Handlung in Marburg, Herrengasse Nr. 122.

Erste und grösste

(408

Haupt-Niederlage von Original amerik. Nähmaschinen



bei **M. B. Prosch, Marburg.**



Von Wiener Weltausstellung preisgekrönte Wheeler & Wilson Greifer-Nähmaschinen zu 45 fl.



Thim Franz,

Korbmacher-Meister,

509) Kärntnergasse Nr. 215 und Hauptplatz Nr. 85,



erlaubt sich dem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er fertige Kinderwagen eigener Erzeugung, schön gearbeitet, zu herabgesetzten Preisen am Lager habe; ferner alle Gattungen Korb-Waaren von dem feinsten bis zum ordinärsten zu den billigsten Preisen.

Zu verkaufen: (514

Zwei Pferde, Wallachen, 8—10 Jahre alt. Zwei vierstellige gedeckte Wagen und ein Fuhrwagen. Anzufragen bei der Eigentümerin Josefa Spallek, Schwarzgasse Nr. 46, 1. Stok.

Dampf-u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt (215

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Alois Schmiederer.

Die Mehl-Agentur

des

(38

C. Murmayr,

Viktringhofgasse Nr. 26

empfiehlt als besonders wichtig für Hausfrauen, die trockenes und kräftiges Mehl billig zu kaufen wünschen, ihr Lager aller Sorten Dampf-mehle bei Abnahme von 10 Pfund zu nachstehenden Preisen:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6
13	12 1/2	11 1/2	10 1/2	9	8	7 fr.

Unter 10 Pfund erhöhen sich die Preise um 1/2 fr.

Dr. Johann Stepischnegg,

Advokat (508

zu St. Leonhard in W. B.

eröffnet seine Kanzlei am 1. Juni d. J.

Ich mache die ergebenste Anzeige, dass ich mein Gewölb renovirt und wieder eröffnet habe.

Indem ich für den bisherigen gütigen Zuspruch meinen besten innigsten Dank abstatte, bitte ich, auch fernerhin mir Ihre Huld und Gewogenheit zuzuwenden, die ich mir durch reelle, billige Bedienung zu erhalten trachten werde. 512

A. Reichmeyer,
Zuckerbäcker.

Geirornes,

Eiskaffee, Punsch à la Glace

empfiehlt

(513

A. Reichmeyer.

Dank und Anempfehlung.

Ich mache dem geehrten Publikum bekannt, daß ich mein Spenglergeschäft dem Herrn **Franz Kasperitsch** käuflich überlassen habe. Für den gütigen Zuspruch, mit welchem ich während der langen Zeit meines Geschäftsbetriebes so reichlich beehrt worden bin, sage ich meinen wärmsten Dank und erlaube mir, Herrn Kasperitsch allen meinen Kunden bestens zu empfehlen, indem ich fest überzeugt bin, daß er als mein Nachfolger die Zufriedenheit derselben eben so gewiß erringt, wie es mir gelungen ist. Marburg, 10. Mai 1875.

Anton Walbiner,
Spenglermeister.

Bezugnehmend auf das Obige zeige ich dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich das von Herrn Anton Walbiner käuflich erworbene Spenglergeschäft zur Bequemlichkeit der Kunden im gleichen Lokale (Viktringhofgasse) fortführe. Ich werde mich eifrig bemühen, der Empfehlung meines Herrn Vorgängers würdig, die Wünsche des geehrten Publikums vollkommen zu befriedigen.

Zugleich spreche ich meinen herzlichsten Dank aus für das Vertrauen, welches mir in meinem bisherigen Wirkungskreise geschenkt worden und bringe zur Kenntniß, daß ich mein Hauptgeschäft (Postgasse) und die Filiale desselben (Hauptplatz) unverändert fortbetriebe.

Marburg, 11. Mai 1875.

505

F. Kasperitsch,

Kirchen-Bau- u. Galanterie-Spengler,
Metalldruckerei.

Im Fischer'schen Hause

Nr. 91 Grazervorstadt ist ein gassenseitiges Gewölbe sammt Zimmer und Holzlage und ein gassenseitiges großes Gewölbe nebst Holzlage zu vergeben. (487

Anzufragen im Tabakgewölbe.

R **† † Gicht † †**
† † † und † †
Rheumatismus

heilbar meist binnen wenigen Tagen durch ein tausendfältig bewährtes äußeres Mittel, welches nachweislich bei richtiger Anwendung auch langjährige Leiden beseitigt. Preis wie bisher fl. 1 per Flasche. Bei Anschaffung erbittet nähere Mittheilung über die Art des Leidens **Fr. Plangger,** prakt. Arzt in Thaur bei Hall in Tirol. (184

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die Zahn-Plombe von dem f. f. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. (21)

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, f. f. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, in Flacon zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

von Dr. J. G. Popp, f. f. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Dr. J. G. POPP'S

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Härte immer zunimmt.

Depots in:

Marburg in Bancalar's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn M. Moris und in Tauchmann's Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Für nur fl. 3 ö. W. bekommt man eine gute Hausfrau-

en-Wirtschaft, bestehend aus Folgendem:

- 1 Garnitur der modernsten Pariser Chemisets u. Krägen.
- 12 Spulen echt engl. Zwirn, schwarz u. weiß in allen Nrn.
- 1 Pfund Pottendorfer Strickwolle, dto.
- 1 eleganten Schleier (Nouveautés Paris). (206)
- 1 St. feinste Nähadeln, sortirt, in Etui, genügend für 1 Jahr.
- 1 Brief engl. Stricknadeln, sortirt, u. endlich (3ahr.)
- 1 elegantes komplettes Nähzeug in Neugold-Etui.

Dies Alles kostet nur 3 Gulden österr. Währ.

Adresse: Erstes Wiener Exporthaus, Wien, II. Ferdinandsstraße 2.

Auch wird per Nachnahme versendet.

Eine Weingartenrealität

im unverbürgten Flächenmaße von beiläufig 20 Joch, darunter 4 Joch Nebengrund, gut bestockt, das Uebrige Wiesen mit Obst, Aecker und Hochwald, eine Stunde Weges von Marburg, versehen mit Witzerei und Wirthschaftsgebäuden im guten Bauzustande, ist aus freier Hand so gleich zu verkaufen. Auf dieser Realität kann auch sofort ein gewinnbringendes Geschäft eröffnet werden. (525)

Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt in der Kanzlei des Pächter-Institutes des Herrn Benzel Habliczek zu Marburg.

Bleibende Anstellung.

Ein Herr ledigen Standes oder ein Fräulein kann in Radkersburg unter günstigen Bedingungen eine dauernde Anstellung im Expeditions- und Agenturfache finden. Körperliche Gesundheit und Fertigkeit im Rechnen sind erforderlich und wäre der Antritt dieser Stelle bis 15. Mai erwünscht. (497)

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Verstorbene in Marburg.

Am 8. Mai: Garber Juliana, Dienstmagdtochter, 10 Tage, Magdalena vorstadt, Fraisen. — 11.: Schrimpf Maria, Privatbeamtenstochter, 8 J., Draugasse, Diphteritis. — Kovak Maria, Oberkonduktorstochter, 15 J., Legethoffsstraße, Lungentuberkulose. — 13.: Koiso Johann, Inwohner, 64 J., Kärntner vorstadt, Lungenemphysem. — 14.: Janschek Emma, Lehrerstochter, 9 Mon., Draugasse, Fraisen. — Im öffentl. Krankenhause: Am 12.: Dragler Jakob, Tagelöhner, 20 Jahre, Auszehrung. — Marzl Josef, Inwohner, 49 J., Lungentuberkulose.

Marburg, 15. Mai. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 4.50, Korn fl. 3.60, Gerste fl. 3.60, Hafer fl. 2.20, Kukuruz fl. 3.20, Hirse fl. 3.80, Hirsebrein fl. 5.40, Weiden fl. 2.50, Erdäpfel fl. 1.70, Bohnen fl. 4.80 pr. Mesp. Weizengries fl. 13.—, Rundmehl fl. 10.—, Semmelmehl 8.—, Weispohlmehl fl. 7.—, Schwarzpohlmehl fl. 6.—, Kukuruzmehl fl. 7.— pr. Ctnr. Heu fl. 1.70, 0.—, Stroh Lager fl. 1.40, Futter fl. 1.—, Streu fl. 0.80 pr. Ctnr. Rindfleisch 26, Kalbfleisch 25, Schweinefleisch jung 28, Hammfleisch 21, Speck frisch 34, Rindschmalz 56, Schweinschmalz 48, Schmier 38, Butter 52, Topfsenfäse 14, Zwiebel 10, Knoblauch 20, Kren 10, Kümmel 48 fr. pr. Pf. Eier 1 St. 2 fr. Milch frische 14 fr. pr. Maß. Holz 18" hart fl. 5.50, weich fl. 4.50 pr. Klafter. Holzohlen hart 60, weich 40 fr. pr. Mesp.

Wettau, 14. Mai. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 4.—, Korn fl. 3.30, Gerste 0.—, Hafer fl. 2.10, Kukuruz fl. 2.95, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 2.50, Erdäpfel fl. 1.80 pr. Mesp. Rindschmalz 56, Schweinschmalz 48, Speck frisch —, geräuchert 40, Butter 42, Rindfleisch 26, Kalbfleisch 26, Schweinefleisch 28 pr. Pf. Eier 7 Stück 10 fr. Milch frische 12 fr. pr. Maß. Holz 36" hart fl. 11.—, weich fl. 8.— pr. Klafter. Holzohlen hart 50, weich 45 fr. pr. Mesp. Heu fl. 2.—, Lagerstroh fl. 1.40 Streustroh fl. 1.— pr. Ctn.

Im Gasthause

(418)

„zur Mehlgrube“

befinden sich gegenwärtig folgende Getränke im Ausschank:

1874er Koloser	à kr. 32	pr. Mass
1873er Rothwein v. Gonobitz	40	"
1872er Johannesberger	48	"
1874er Luttenberger	56	"
1868er Stadtberger	80	"

wie auch verschiedene Gattungen Flaschenweine zu den mässigsten Preisen.

Die Weine sind sämmtlich aus der Weinhandlung des Herrn C. Schraml.

Ferners wird daselbst auch ein gut abgelegenes Götz'sches Märzenbier à kr. 28 pr. Mass ausgeschänkt.

Zu gütigem Zuspruche ladet höflich ein

Franz Roschker,

Gastwirth.

Dank und Anempfehlung.

Meinen geehrten Kunden sage ich hiemit öffentlich den wärmsten Dank für das mir bisher so reichlich geschenkte Vertrauen und vereine damit die höfliche Bitte um ferneren lebhaften Zuspruch.

Die Preise stelle ich wie früher, nämlich:
Das Pfund bestes Mastochsenfleisch 26 kr.
" " " Kalbfleisch 22 "
" " " Schweinefleisch 24 "
" " " Schafffleisch 20 "

Indem ich meine Bitte ergebenst wiederhole, erkläre ich, daß ich wie bisher bemüht sein werde, meine geehrten Kunden bestens zu bedienen.

Marburg, 11. Mai 1875.

Matthäus Krainz,

495

Fleischermeister und Hausbesitzer in der Draugasse.

Alle Gattungen

Herrenkleider

solid und selbst gearbeitet empfiehlt das

Kleidermagazin

des

(459)

A. Scheikl in Marburg.

Die Buchdruckerei und Lithographie

VON

Eduard Janschitz

Postgasse Nr. 22 in Marburg Nr. 22 Postgasse

empfehlte sich zu Aufträgen in jeder Ausführung zu billigsten Preisen.

Verlag von Drucksorten

für Advokaten, Notare, Pfarrämter, Gemeindebehörden, Privaten etc. etc.

Lager von allen Sorten Brief-, Kanzlei-, Concept-Papier und Couverten.

Sehr billiges Packpapier.

Leihbibliothek.

Visitenkarten à la minute, Briefköpfe, Monogramme.

Frachtriefen, Rechnungen, Speisekarten etc. etc.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt (415)
Alois Quandest, Marburg.

Die grösste Eisenmöbelfabrik

von 1023
REICHARD & COMP.
in Wien, III. Marxergasse 17,
empfiehlt sich hiermit.

Illustrirte Preiscourante auf Verlangen
gratis und franco.

**Schönes weiches Fichten- und
hartes Buchenscheitholz 36" u. 54"**
verkauft in ganzen Waggonladungen loco Maria
Kast oder Marburg die Güterverwaltung in
Faal bei Marburg. Auch sind an der herr-
schaftlichen Maschinen-Säge in Maria Kast
verschiedene Schnittbölzer, Schwartlinge und
Sägeabfälle billig zu haben. (493)

Lehrstelle

an der steierm. Landes-Obst- und
Weinbauschule nächst Marburg.

An der landschaftl. Obst- und Weinbauschule bei
Marburg ist die Stelle eines zweiten Fachlehrers für
Obst- und Weinbau, dann Kellerwirtschaft, mit
der Verpflichtung zur Verwendung als Wanderlehrer und
Abhaltung periodischer Hospitanten- und Winzer-Curse,
zu befehlen.

Gesuche sind bis spätestens 15. Juni d. J. bei dem
steierm. Landes-Ausschusse in Graz zu überreichen.

(Näheres siehe „Marburger Zeitung“ Nr. 57 vom
12. Mai 1875.)

Graz am 4. Mai 1875. 501
Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Avis aux dames aimables de Marburg.

Zwei Freunde, Beamte in Wien, 30 Jahre
alt, Touristen, wünschen die Bekanntschaft
Marburger Damen

zu machen. (481)

Anfragen, welche sofort umständlich beant-
wortet und auch für poste restante-Stationen
zugehend werden, beliebe man unter „Erinne-
rung an Marburg“ an die Annoncen-Expedit.
von Rudolf Mosse in Wien, I. Seilerstätte 2,
bis 1. Juni zu richten.

Neue Agenturen

werden für ein überall gangbares respec-
tables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf
keiner besonderen kaufmännischen Kennt-
nisse, ist auch als Nebengeschäft leicht zu
führen und wirft sehr gute Provision ab.
Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter
den Buchstaben E. H. schleunigst abzu-
geben. (502)

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn,
Eisen, Blei, Kalb- u. Schaffellen, Röß-, Ochsen-
u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen
Rauhwaaren, Knochen, Klauen nebst allen an-
deren Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gespon-
nenem Rosthaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,
149) Marburg, Burgplatz.

Ein Gewölb am Domplatz

ist zu vergeben.
525) C. Schraml.



Anzeige.

Ich erlaube mir dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich ein reichhaltiges Lager von
Regen- und Sonnenschirmen
zu staunend billigen Preisen verkaufe u. zw. (303)

☞	Baumwoll-Sonnenschirme	von 80 kr. bis fl. 1.80	☞
	Cloth-Sonnenschirme	fl. 1.— " " 3.—	
	Seiden-Sonnenschirme	" 2.— " " 12.—	
	Herrn-Sonnenschirme	" 1.50 " " 10.—	
☞	Alpaca-Regenschirme	" 2.50 " " 4.50	☞
	Bieler-Regenschirme	" 3.— " " 5.—	
	Seiden-Regenschirme	" 5.— " " 18.—	

Auch übernehme ich alle Gattungen Regen- und Sonnenschirme zum überziehen und
zur Reparatur. Bei allen von mir gekauften Sonnen- und Regenschirmen besorge ich die
Reparatur Ein Jahr gratis. — Gleichzeitig danke ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen,
bitte mir das. lbe auch fernerhin zu erhalten und zeichne hochachtungsvoll

F. A. Hobacher.

Marburg, Herrngasse, Feh'sches Haus.



Fabriks-Niederlage

von

Sonnen- und Regenschirmen

empfiehlt

die Tuch-, Manufactur- und Damen-Confections-Handlung des

Friedrich Svetl

Grazer-Vorstadt, im vormals Kolletnig'schen Hause Nr. 10,

das Neusete in Sonnenschirmen

in jeder Farbe und Grösse, sowie En tout-cas mit feinen Pariser Stöcken
zu den billigsten Preisen.

Baumwoll-Sonnenschirme von 50 kr. bis fl. 1.10.
Patent-Satin- und Cloth-Sonnenschirme von fl. 1.10 bis fl. 2.10.
Feinste Mode-Sonnenschirme alle Farben mit Garnirung und Spitzen-Aufputz.
Grösste Auswahl von Specialitäten in Sonnenschirmen mit Elfenbein-, Perlmutter- und
Schildkrot-Stöcken von fl. 2.30 bis fl. 12.—.
Herren-Sonnenschirme von fl. 1.40, fl. 2.— bis fl. 3.—.

Wieder-Verkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Burgplatz

Nur um

Burgplatz

27 kr.

251)

werden unter Garantie bester Qualitäten

Schafwoll-Kleiderstoffe,

Lüstre, Rips, Mozambique, Batist, Brillantine,
Jaconet, Cosmanoser Perkail einfarbig oder gemustert,
Creton türkisch (für Schlafrocke), Zitz- und Spitzen-
Vorhänge, Atlas-Gradl, Bettzeug, Leinen-Hand-
tücher und Servietten, Chifon, Garnleinwand,
Sopha- und Matratzen-Gradl,

Leinen- und Batist-Sacktücher, Strümpfe, Socken, Seiden-Gravaten- und Scharps
nebst vielen anderen Gegenständen abgegeben im

27 kr.

Waaren-Bazar

☞ **Burgplatz** ☞

neben Herrn Leeb.